

Nur zwei Tage vor dem Wohngipfel hatte Horst Seehofer, Bundesminister des Inneren, für Bau und Heimat, seinen Bau-Staatssekretär Gunther Adler entlassen. Der 55-jährige Sozialdemokrat sollte seinen Stuhl räumen, damit Platz ist für den designierten Staatssekretär und Ex-Verfassungsschutz-Präsidenten Hans-Georg Maaßen, der Staatssekretär im Innenministerium werden sollte. Das nicht nur diese Beförderung ein Fehler war, sondern auch der Rauswurf des einzigen fachkundigen Staatssekretärs für Bauen und Wohnen, räumte die Koalition schnell ein. Maaßen wird Sonderberater beim Minister im Range eines Abteilungsleiters und Adler wird nun doch nicht in den einstweiligen Ruhestand geschickt.

Was von dem Hin-und-Her übrig bleibt, ist die Erkenntnis, dass dem Bundesinnenminister die Herausforderungen des Wohnungsbaus und der Stadtentwicklung egal zu sein scheinen. Vollkommen gleichgültig sind ihm damit auch alle Folgen und Konsequenzen, die Menschen tragen müssen, für die angemessener Wohnraum zu einem unerreichbaren Luxus geworden ist. Das Recht auf Wohnen ist ein international verbrieftes Menschenrecht der zweiten Generation, es gehört zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten. Als Teil des Rechts auf einen angemessenen Lebensstandard ist es fest verankert in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und in dem von Deutschland ratifizierten UN-Sozialpakt von 1966. Seit Jahren ringen Architekten, Kommunen, Bauindustrie und Handwerk um Lösungen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Horst Seehofer scheint das ebenso wenig zu interessieren, wie seine Verantwortung als Bauminister des Landes.

Oder ist es politisches Kalkül von Seehofer zuzulassen, dass Gunther Adler bleibt? Das Ziel der großen Koalition, in dieser Legislaturperiode 1,5 Millionen Wohnungen zu realisieren, scheint ein Jahr nach den Wahlen mehr als fraglich. Noch nicht einmal 300.000 Wohnungen konnten bis jetzt gebaut werden. Soll am Ende vielleicht der Sozialdemokrat Adler als Sündenbock des CSU-Politikers herhalten müssen?

Ignoranz auf Bundesebene

Boris Schade-Bünsow

fragt sich, ob dem Innenminister die Bau- und Wohnungspolitik des Landes vollkommen egal ist.



Welchen Bestand haben wir?

Anfang November findet der zweijährliche Baukultur-Konvent der Bundesstiftung Baukultur in Potsdam statt. Sabine Djahanschah, Architektin und seit 2012 Stiftungsrat-Mitglied, gibt einen Vorschmack. Interview **Beatrix Flagner**



Ein Diskussionsabend auf dem Baukultur-Konvent 2016 Foto: Till Budde für die Bundesstiftung Baukultur

Frau Djahanschah, Sie sind eines der 13 Stiftungsrat-Mitglieder der Bundesstiftung Baukultur, welche Rolle spielt der Stiftungsrat beim kommenden Konvent?

Das ist unterschiedlich. Einige Stiftungsratsmitglieder moderieren Diskussionsrunden, andere bringen sich mit einem Vortrag ein. Da der Konvent interaktiv ist, diskutieren wir alle mit. Der Stiftungsrat war auch aktiv in die Erstellung des Baukulturberichts eingebunden.

Am ersten Tag des Konvents werden im sogenannten „Basislager der Baukultur“ in fünf Foren aktuelle Themen behandelt – von der baukulturellen Bildung für Kinder bis zu Gestaltungsbeiräten. Wie werden diese Themen ausgewählt?

Im Basislager werden aktuelle Herausforderungen der Baukultur aufgegriffen und in Foren ver-

tieft. Die Themensetzung entwickelt sich aus vorangegangenen Veranstaltungen und Diskussionsformaten, wie zum Beispiel den Baukulturwerkstätten. Die Bandbreite der Foren ist groß, denn der Baukultur-Begriff ist weit gespannt. Im Gegensatz zum engen Begriff der architektonischen Gestaltqualität, geht es bei „Baukultur“ unter anderem um Planungskultur, zu der auch Infrastrukturmaßnahmen gehören. Der Konvent soll unterschiedliche Personen und Berufsgruppen ansprechen und deutlich machen, dass der Begriff Baukultur weit zu fassen ist.

Fließen die Ergebnisse der fünf Foren „Basislager der Baukultur“ in den nächsten Baukulturbericht 2019/2020 mit ein?

Sie fließen in den nächsten Baukulturbericht ein, wenn sie zu dessen Thema einen Bezug haben. Das Thema des nächsten Berichts werden öffent-



Sabine Djahanschah

ist Architektin und leitet die Projektgruppe „Bauen, Quartiersentwicklung, Kulturgüterschutz“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Sie ist Mitglied im Stiftungsrat der Bundesstiftung Baukultur und des Kuratoriums des Fraunhofer IBP (Foto: Deutsche Bundesstiftung Umwelt).

liche Räume sein. Die Diskussionen, die in den Foren geführt werden, sind Impuls- und Ideengeber für kommende Formate und regen zum darüber Nachdenken an, in welche Richtung man in Zukunft den Fokus lenkt: Wo gibt es Kommunikations- oder Projektbedarf? Pro Forum werden circa achtzig Teilnehmer erwartet – die Foren beinhalten Werkstattische mit kleineren Gruppengrößen, an denen die Teilnehmer mitdiskutieren können. Um konstruktiv damit weiterzuarbeiten, wird mitgeschrieben und aufgezeichnet.

Der Baukulturbericht 2018/2019 trägt den Titel „Erbe – Bestand – Zukunft“. Die drei Worte sind eher allgemein. Was erwartet den Leser des Berichts?

Das Thema des Baukulturberichts orientiert sich an dem diesjährigen Europäischen Kulturerbejahr. Im Zentrum stehen die Fragen: Welchen Gebäudebestand haben wir eigentlich derzeit? Wie ist die Qualität dieses Erbes? Dies gilt natürlich nicht nur für den kleinen Bereich des denkmalgeschützten Bestands – der ja nur drei Prozent des Gebäudebestands ausmacht –, sondern den viel größeren Teil des baukulturell wertvollen Gebäudebestands der Jahrhundertwende und der Nachkriegszeit. Dieser Bestand muss angeschaut und verantwortungsvoll in die Zukunft gebracht werden. Nicht vergessen darf man, dass das natürlich auch alles stoffliche Ressourcen sind, die sinnvollerweise weitergenutzt und nicht einfach nur abgerissen werden sollten.

Spielt denn das Thema Leerstand zurzeit eine Rolle?

Eine große Rolle. In Anbetracht des Drucks auf Wohnraum und die Neuausweisung von Flächen ist eine wichtige Frage: Was hat die Innenentwicklung von Städten und Kommunen eigentlich für ein Potenzial? Gerade Mittel- und Kleinstädte stehen unter Druck, sie weisen Neu-

Konvent der Baukultur 2018

Areal Schiffbauergasse, 14467 Potsdam

6. und 7. November

Vollständiges Programm und kostenfreie Anmeldung auf www.bundesstiftung-baukultur.de

baugebiete im Außenbereich aus und mit dem sogenannten „Donut-Effekt“ fällt letztendlich der Stadtkern leer. Wie kann man da vernünftige Kontrapunkte und Gegenentwicklungen initiieren? Das ist auch eines der Schwerpunkte des Baukulturberichts. Bestand sind ja nicht nur einzelne Gebäude, sondern auch die Infrastrukturen unserer Städte, die wir viel verdichteter nutzen könnten.

Bei dem Konvent formt die Bundesstiftung Baukultur ihre Meinung und will das aktuelle Stimmungsbild zur Lage der gebauten Umwelt in Deutschland ermitteln? Wie ist denn die derzeitige Lage?

Es gibt einen starken Druck auf den Neubau und die Schaffung von Wohnraum. Gerade durch die Möglichkeit, damit relativ schnell Geld zu machen, wird ein Stückweit die Chance verpasst, die diese Marktsituation bietet. Durch zu schnelles Handeln und Reagieren werden Fehler aus der Vergangenheit wiederholt, statt sich Zeit zu lassen und vernünftige Konzepte für eine Innenverdichtung zu entwickeln und umzusetzen. Investoren benötigen Flächen, und Städte und Gemeinden vertun oft die Chance, daran Bedingungen zu knüpfen.

Welche Erwartung haben Sie an den Konvent?

Ich hoffe, dass genau zu diesem hochaktuellen Thema „Qualitätsvolle Innenverdichtung“ Anregungen kommen. Wodurch zeichnet sich eine qualitätsvolle Innenverdichtung aus? Welche Mechanismen und Instrumente brauchen wir, um zu besseren Lösungen zu kommen? Wie kann man das, was jetzt als Bauboom überall in Städten und Gemeinden vorangetrieben wird, sinnvoll lenken und qualifizieren? Impulse aus der Praxis sind für die Arbeit der Bundesstiftung Baukultur und letztendlich auch im Hinblick auf unsere Förderaktivitäten hilfreich und wichtig.

DER SPIEL RAUM FÜR IDEEN



Intelligente Gebäude brauchen Bauteile, die mitdenken. Das **VEKA SOFTLINE 70 MB** System interpretiert das Kastenfenster in höchster Qualität neu – und eröffnet Möglichkeiten für innovative, multifunktionale Technik. Weitere Informationen unter create.veka.de

